

## Dirigentin Oksana Lyniv im Interview

### *Ob Frau oder Mann – am Pult bist du allein*

04.03.2020 von Kristin Amme, Online-Fassung: Judith Rubatscher

5 Ein alter Professor prophezeit der jungen Oksana Lyniv eine große Zukunft, als er sie zum ersten Mal am Dirigierpult sieht. Lyniv ist überrascht: Sie weiß noch nicht, dass eine Frau ein Orchester dirigieren darf. Zum Internationalen Frauentag hat BR-KLASSIK mit der Chefdirigentin der Oper Graz über Chancen und Tabus ihres wunderbaren Berufs gesprochen.

10 **BR-KLASSIK:** *Sie stammen aus einer Musikerfamilie und haben bereits mit vierzehn Jahren Ihr musikalisches Vorstudium im ukrainischen Lwiw begonnen. Wann haben Sie den Wunsch verspürt, das Dirigieren zum Beruf zu machen?*

15 **Oksana Lyniv:** Ich hatte während des Studiums die Gelegenheit, ein Studentenorchester dirigieren zu dürfen. Nach dem Konzert gab es aus dem Publikum sehr positive Rückmeldungen. Man legte mir ans Herz, am Dirigieren dranzubleiben. Ein sehr alter Professor kam zu mir und meinte: "Sie sind vielleicht kein Toscanini, aber Sie haben eine große Zukunft vor sich." Diese Rückmeldungen kamen für mich überraschend. Es war mir neu, dass Frauen überhaupt dirigieren dürfen. Ich habe mich daraufhin für das Studium angemeldet.



**BR-KLASSIK:** *Wie hat Ihre Familie auf die Entscheidung reagiert?*

20 **Oksana Lyniv:** Meine Familie hat mich gefragt, was ich mir denn da in den Kopf gesetzt habe. Dirigieren – das sei doch kein Beruf für Frauen. Meine Mutter war Lehrerin in der Musikschule. Vier Tage pro Woche war sie in der Arbeit, an den übrigen Tagen zu Hause bei der Familie. Mein Vater hielt das für ideal. Außerdem gab es in der Ukraine damals nur

25 wenige professionelle Orchester. Die Stellen der Chefdirigenten wurden alle unter der Hand vergeben, es gab keine öffentlichen Ausschreibungen. Alles was zählte, waren Beziehungen und Schmiergelder. Mein Vater wusste das und wollte mir diese Aussichtslosigkeit ersparen. Ich habe aber gespürt, dass ich ans Pult gehöre. Ich wollte es riskieren.

**BR-KLASSIK:** *Welche Voraussetzungen muss eine Dirigentin erfüllen?*

30 **Oksana Lyniv:** Sie muss es schaffen, Leistung auf den Punkt zu bringen – unabhängig davon, was noch vor fünf oder zehn Minuten passiert ist. Die ständigen Flugreisen sind stressig, manchmal fühlt man sich körperlich nicht fit. Eine Vorstellung abzusagen, wie das bei Instrumentalisten manchmal vorkommt, ist trotzdem ein völliges No-Go. Gerade bei komplexen Produktionen ist der Dirigent nicht ersetzbar. Diese innere Disziplin muss wie auf Knopfdruck abrufbar sein.

### 35 **Oksana Lyniv – zur Person**

Oksana Lyniv wurde 1978 in Brody, Ukraine, geboren. Sie stammt aus einer Musikerfamilie und studierte Dirigieren in der Klasse von Bogdan Dashak an der Musikakademie Lwiw. Bereits zu Studienzeiten machte Dashak sie zu seiner Assistentin. Es folgte ein Studium an der Hochschule für Musik Carl Maria von Weber in Dresden. Von 2008 bis 2013 war sie als stellvertretende Chefdirigentin am Akademischen Nationaltheater Odessa engagiert, von 2013 bis 2017 assistierte sie Kirill Petrenko an der Bayerischen Staatsoper. Es folgten Debuts am Gran Teatre del Liceu Barcelona, an der Deutschen Oper Berlin und an der Württembergischen Staatsoper in Stuttgart. Seit der Spielzeit 2017/18 ist Lyniv Chefdirigentin an der Grazer Oper. Für 2020 sind Debuts an der Berliner Staatsoper, bei der Staatskapelle Berlin und bei den Münchner Philharmonikern geplant.

**BR-KLASSIK:** *Am 8. März ist Internationaler Frauentag – wie feiern Sie den Tag?*

50 **Oksana Lyniv:** In der Sowjetunion war der Frauentag ein riesiges Fest, ich habe ihn geliebt. Die Jungen aus der Klasse haben für die Mädchen Geschenke vorbereitet und auf den Schulbänken verteilt – Sträuße aus Frühlingsblumen oder andere Kleinigkeiten. Das war eine sehr festliche Stimmung. Nach der Wende wollte man sich von sowjetischen Traditionen trennen. Der Frauentag wurde durch den Muttertag ersetzt. Für mich hat der 8. März aber immer noch etwas Feierliches. Man assoziiert damit einfach den Frühlingsbeginn und freut sich, dass der Winter vorbei ist.

55 **BR-KLASSIK:** *Sie werden vermutlich in jedem Interview danach gefragt, wie es ist, als Frau in einer Männerdomäne zu arbeiten. Nervt die Frage?*

60 **Oksana Lyniv:** Überhaupt nicht! Das ist eine ganz selbstverständliche Frage. Schließlich war das über viele Jahrhunderte ein Tabu. Ich finde es sehr schön, in einer Zeit leben zu dürfen, in der auch Frauen Chancen bekommen. Allerdings möchte ich diese Chancen aufgrund meiner Leistung bekommen und nicht wegen irgendeiner Frauenquote. Ganz oben ist die Luft dünn, da zählt nur Qualität. Wenn du irgendwann am Pult stehst und anspruchsvolle Produktionen machst, musst du Leistung bringen, da kann dir keiner mehr helfen. Im Moment des Musizierens bist du alleine. Entweder du hast die Sache in der Hand oder eben nicht.

**BR-KLASSIK:** *Aber die Chancen muss man doch kriegen.*

65 **Oksana Lyniv:** Die Chancen muss man kriegen. Aber das Leben besteht nicht nur aus Chancen. Und bekommt man die Chance, dann muss man sich erst einmal selbst beweisen. Ich glaube aber, dass sich die Situation für junge Frauen am Dirigierpult in den vergangenen Jahrzehnten stark verbessert hat. Junge Studentinnen haben mittlerweile vielleicht sogar bessere Startvoraussetzungen als ihre männlichen Konkurrenten. Die Gesellschaft will anscheinend eine Ungerechtigkeit ausbessern, die es über viele Jahrhunderte gegeben hat. Ich  
70 finde, hier stimmt das Gleichgewicht aber wieder nicht. Es sollte eine Gleichberechtigung auf beiden Seiten geben.

### *Lexik*

-s **Dirigierpult** (5) – Platz des/r Dirigenten/in vor dem Orchester  
-s **Tabu** (7) – etwas, das „man“ nicht sagt oder tut  
-e **Rückmeldung** (13) – Reaktion  
jdm. etw. **ans Herz legen** (13) – dringend empfehlen  
sich etw. **in den Kopf setzen** (20) – den festen Plan haben (auch wenn vieles dagegen spricht)  
**unter der Hand** (25) – heimlich, so dass die Öffentlichkeit nichts davon erfährt  
-e **Ausschreibung** (26) – das offizielle (und transparente) Bewerbungsverfahren  
die **Beziehungen** (pl) (26) – Bekanntschaften, Verbindungen, die man zu seinem Vorteil nutzt  
-s **Schmiergeld** (27) – heimliche Zahlungen, die einem Vorteile einbringen  
-e **Aussichtslosigkeit** (27) – Illusion, Fehlen einer echten Chance  
**auf den Punkt** (29) – im entscheidenden Moment  
-s **No-Go** (32) – etwas, das man nicht tut, das sich nicht gehört (vgl. Tabu)  
-e **Produktion** (33) – eine Opernaufführung, ein Konzert usw.  
**auf Knopfdruck abrufbar** (34) – jederzeit verfügbar  
-s **Debut** (41) – der erste Auftritt  
**assoziiieren** (52) - verbinden  
-e **Männerdomäne** (55) – ein Berufsfeld, in dem die Männer vorherrschen (dominieren)  
-e **Frauenquote** (59) – ein festgelegter Mindestanteil von Frauen (in Prozent)  
**sich** etwas **beweisen** (65) – sich selbst zeigen, dass man es kann

### *Fragen*

1. Wer ist Oksana Lyniv? Wo ist sie heute beruflich tätig?
2. Was hat ihr den Zugang zu ihrem Beruf als Dirigentin (a) erleichtert und (b) erschwert?
3. Das Interview wurde kurz vor dem 8. März geführt. Welche Bedeutung hat dieser Tag für Oksana?
4. Wie fühlt sie sich als Frau in einem „Männerberuf“?
5. Was meint sie, wenn sie sagt: „Die Gesellschaft will anscheinend eine Ungerechtigkeit ausbessern“?

*Und jetzt geht es noch weiter mit einem Interview aus dem Jahr 2018. Oksana spricht über das Thema Frauen im Dirigentenberuf und über zwei männliche Kollegen – einen, von dem sie sehr viel lernen konnte, und einen, mit dem sie eine sehr negative Erinnerung verbindet...*

## **Dirigentin Oksana Lyniv**

### ***"Was stehst du so sexy da?"***

14.11.2018 von Bernhard Neuhoff

Als Dirigentin hat sie es ganz weit nach oben geschafft: Oksana Lyniv ist Chefdirigentin an der Oper Graz. Leicht wurde es ihr auf ihrem Weg selten gemacht, immer wieder stieß sie auf Hürden. Im Interview berichtet sie von einem belastenden Vorfall, bei dem sie von ihrem Mentor Kurt Masur mit sexistischen Äußerungen beleidigt wurde.

### **Früher und heute: Frauen im Dirigentenberuf**

**BR-KLASSIK:** *Dass so wenig Frauen Generalmusikdirektorin oder auch einfach nur Dirigentin sind, ist krass. Es gibt kaum einen anderen Beruf, der so ungerecht behandelt wird, was die Geschlechterverteilung angeht. Empört Sie das?*

**Oksana Lyniv:** Der Dirigentenberuf ist ja sowieso relativ jung. Er ist ja erst vor knapp hundert Jahren überhaupt entstanden und noch vor hundert Jahren war die soziale Stellung von Frauen ja nicht wirklich gut entwickelt. Erst jetzt, Mitte des 20. Jahrhunderts, wurden die Frauen selbstständiger in ihrem Sozialleben. Natürlich dauert das ein bisschen, bis die Frauen in diesen Beruf auch ankommen. Aber jetzt werden es ja immer mehr und auch immer mehr sind erfolgreich.

**BR-KLASSIK:** *Hatten Sie das Gefühl, benachteiligt zu sein auf Ihrem bisherigen Weg?*

**Oksana Lyniv:** Ja, der Start ist für jede Frau sehr schwierig. Auch noch vor 10, 15 Jahren, als meine Generation gerade mit dem Studium fertig war, gab es nur ganz wenige Frauen, die überhaupt erfolgreich im Dirigieren waren. Das war schwierig. Wenn ich mich bei Agenturen gemeldet habe, dann bekam ich zu hören: Mit Frauen dauert das sehr lang und es gibt auch keine Garantie, dass etwas daraus wird. Deswegen waren nur sehr wenige an einer Zusammenarbeit interessiert.

Jetzt ist es eher andersrum: Man merkt, dass sehr viele Orchester Interesse haben, mal eine Frau zu einem Konzert oder zu einem Projekt einzuladen. Ich selbst bekomme sehr viele Anfragen. Ich kann gar nicht so viele Gastdirigate machen, wie ich Anfragen bekomme. Man merkt also: es gibt jetzt ein gewisses Interesse und eine Neugier, Frauen am Pult vorzustellen.

**BR-KLASSIK:** *Sie hatten natürlich in Kirill Petrenko einen großartigen Förderer. Was waren denn die harten Punkte? Gab es jemanden, der Ihnen gesagt hat: „Du bist eine Frau, du bist ein Mädchen, du wirst es nie können“?*

**Oksana Lyniv:** Zu Kirill Petrenko bin ich ja relativ spät gekommen. Das war ja schon 2013/2014. Ich war davor eigentlich schon fertige Dirigentin, ich beherrschte das Handwerkliche schon. Mit Petrenko - das war wirklich die schönste Zeit. Bei ihm konnte ich noch mal lernen, wirklich die Details in der Probenarbeit umzusetzen, ich lernte seinen unglaublichen Interpretations-Stil kennen, überhaupt das ganze Repertoire. Die schwerste Zeit war wirklich der Anfang. Nicht für jeden Dirigenten ist der Anfang schwer. Nur für Frauen. Jeder kämpft mit Unsicherheit und damit, dass er noch keine Erfahrungen hat. Es ist nur so, dass die Männer meistens mehr Unterstützung bekommen und bei Frauen hört man oft: "Sie

kann das nicht, weil sie eine Frau ist“. Einem Mann gelingt etwas nicht, weil er noch zu jung ist - aber sehr begabt. Eine Frau hört einfach sehr selten solche motivierenden, unterstützenden Phrasen.



## Die Meisterklasse bei Kurt Masur

**BR-KLASSIK:** Können Sie uns ein Beispiel von einer sehr diskriminierenden Äußerung geben?

**Oksana Lyniv:** Ich kann nur sagen, dass der Meisterkurs mit Kurt Masur sehr schwierig war. Das war in Leipzig während des Hochschulstudiums. Er hat sich von über 50 verschiedenen Bewerbern selbst nur neun Teilnehmer ausgesucht. Ich war die einzige Frau und alle anderen waren Männer. Beim Vordirigat hat er sich begeistert über meine Dirigiertechnik geäußert. Aber dann bei den Proben, die nächsten zwei, drei Tage, war es wirklich hart, weil man gemerkt hat, dass er sehr gemein und wirklich kritisch zu mir war und sehr beleidigende Phrasen geäußert hat. Heutzutage, wo es **die MeToo-Bewegung** gibt, wäre das unmöglich. Ich meine zum Beispiel seine Worte: "Was stehst du so sexy da? Denkst du, so wird dich jemals jemand ernst nehmen?" **Das wäre jetzt unmöglich.** Aber ich war damals überhaupt nicht extra auffallend angezogen, sondern wirklich ganz schlicht mit einer bis zum Hals zugeknüpften Bluse und Hosenanzug. Ich war sehr ernst und es war auch ein sehr schwieriges Programm mit Werken von Liszt und Mendelssohn.

Das ganze Orchester mit jungen Studenten der **Leipziger Hochschule** war selbst erschrocken über die Art. Es war wirklich sehr schwierig, diese Proben zu überstehen. Er war ein Mentor für uns, ein großer Star in der klassischen Welt. Mein Professor aus Dresden war damals auch bei den Proben anwesend. Er kam danach natürlich zu mir und hat nur gesagt, dass es ihm sehr leidtut, dass Masur aus einer älteren Generation stammt und es für ihn schwierig ist, zu verkraften, dass jetzt Frauen dirigieren. Aber dann im Konzert, als wir alle dirigiert haben und mein Auftritt auch ein großer Erfolg war, hat er vor dem Publikum kokettiert und schön gesprochen. Das waren für mich zwei ganz verschiedene Gesichter damals im Meisterkurs.

**BR-KLASSIK:** *Das ist echt hart. Das war ja ganz klar eine sexistische Äußerung. Haben Sie ihm direkt etwas erwidert oder ging das nicht?*

**Oksana Lyniv:** Nein, habe ich nicht. Man ist so fassungslos. Stellen Sie sich vor, es sind 60 Orchestermusiker vor Ihnen, junge Menschen, Studenten. Dann sitzen da wiederum noch zehn Teilnehmer des Kurses und hinter Ihnen ist ein Saal mit Zuschauern. Es war so unterwartet und irgendwie unfassbar. Da kann man wirklich nichts sagen und nicht sprechen. Solche Erfahrungen waren sehr hart. Zu dieser Zeit war er schon um die 80 Jahre alt und wir wissen ja alle, dass bis in die Achtzigerjahre keine einzige Frau in seinem Orchester gespielt hat.

**BR-KLASSIK:** *Frau Lyniv, ganz herzlichen Dank für das Gespräch und die Offenheit.*

*BR-Klassik ist ein Radiosender des Bayerischen Rundfunks.*

*Wer Oksana Lyniv „in Aktion“ erleben will: Auf youtube gibt es einige Konzertmitschnitte und auch Interviews.*

*Und hier gibt es ein aktuelles Interview als Hör-Podcast:*

*<https://www.br.de/mediathek/podcast/klassik-aktuell/interview-mit-oksana-lyniv/1793228>*